

Nr. 05/2010

SPD-Ratsfraktion

08.02.2010

SPD zur Handwerkskammer: SPD fordert Bürgerbeteiligung ein Keine Überschreitung der Baugrenzen!

Den jetzt als sogenannte „Kompromisslinie“ vorliegenden Planungen zum Umbau und zur Erweiterung der Handwerkskammer kann die SPD Ratsfraktion so nicht zustimmen. Vor allen Dingen die fehlende Bürgerbeteiligung und das Heranrücken des neuen Baukörpers an die Süderfischerstraße machen es aus Sicht der SPD unmöglich, das städtebaulich nur schwer in die kleinteiligen Stadtteilstrukturen zu integrierende Projekt einfach durchzuwinken.

„Bei der Planung muss in besonderen Maße auf das hochwertige und kleingliedrige Quartier Rücksicht genommen werden“, so der Fraktionsvorsitzende Helmut Trost. Enttäuscht ist die SPD vor allem darüber, dass der Baukörper nun doch über die rechtsgültige Baugrenze in Richtung Süderfischerstraße wachsen soll. Obwohl die HWK bei einer Bürgerversammlung zugestimmt hatte, die vorgesehene Baugrenzen-Überschreitung zur Süderfischerstraße zurückzunehmen und nach innen zu erweitern, steht diese jetzt in der Verwaltungsvorlage.

„Wir bekräftigen unsere Forderung, eine einvernehmliche Lösung mit allen Beteiligten auch aus dem Quartier zu erarbeiten“, so die SPD. Das, was jetzt vorgelegt worden ist, ist aus Sicht der SPD nicht zufrieden stellend. Statt das Gebäude nach vorn an die Straße zu rücken, sollte es lieber tiefer in den Hof gebaut werden. Deshalb wird die SPD dem Antrag auf Befreiung von den rechtsgültigen Festsetzungen des Bebauungsplanes Östl. Altstadt nicht zustimmen.

Kritisch äußert sich die SPD auch zum Verfahren: „Wo bleibt die versprochene und von den Bürgern mehrfach eingeforderte Beteiligung, wenn jetzt ein von wenigen Beteiligten beratener Entwurf im Ausschuss schon als Vorgabe beschlossen wird, ohne ihn in der Öffentlichkeit diskutieren zu lassen?“ Darum fordert die SPD eine Bürgerversammlung, in der dies erfolgen kann.

Die SPD verweist auf die Wurzeln des Konflikts: „Der Standort der HWK ist auf eine städteplanerische Fehlentscheidung Mitte der 1960er Jahre zurückzuführen, die hier eine Behördenmeile und eine Hochstraße vorsah. Da diese Planung zu Gunsten einer Revitalisierung des Viertels aufgegeben wurde, stehen die Gebäude der HWK als alles überragender Fremdkörper im kleinteiligen Stadtkern direkt neben Flensburgs ältester Kirche St.Johannis. Die Sanierungs- und Neubaupläne der HWK eröffnen jetzt Möglichkeiten für eine städtebaulich verträgliche Lösung. Sie könnte dem Viertel zu Gute kommen und als krönenden Abschluss der 20jährigen Sanierung einen architektonisch hervorragend gestalteten Industriebau als Repräsentant von 10200 örtlichen und überörtlichen Handwerkern darstellen.